

Man unterscheidet besonders 3 Handelssorten, von denen man die
ersteren vorzieht: 1) Die ostindischen T. sind die besten, be-

Syrupus Succi Citri.

Zitronensaftsyrup.

Syrupus Acetos itatis Citri.

Taffetas vesicans

siehe

Emplastrum Cantharidini.

Tamarindi.

Tamarinden.¹

Fructus Tamarindorum.

Das von der äusseren Hülse befreite Fruchtmark nebst den Samen
und Gefässbündeln der Früchte von *Tamarindus indica* Linn.,
Familie der Leguminosen (Caesalpineae), einem in Ost- und
Westindien, Arabien und Amerika einheimischen Baume. Die Frucht
ist eine 3—5" lange, 8—12" breite, zusammengedrückte, aussen reh-
braun gefärbte, nicht aufspringende Hülse, deren Mark von braun-
schwarzer Farbe und säuerlichem Geruche und Geschmacke von zahl-
reichen verästelten Gefässbündeln durchzogen ist. Die äussere Schale
ist trocken, zerbrechlich, und enthält in dem Früchtenmarke 3 bis
12 dunkelbraune, glänzende, eiförmige, etwas zusammengedrückte
rundlich eckige, auf beiden Seiten mit kreisförmiger Linie versehene
Samenkerne.

Man unterscheidet besonders 3 Handelssorten, von denen man die erstere vorzieht: 1) Die ostindischen T. sind die besseren, besitzen ein braunschwarzes, trockenes und saures Mark, so wie gewöhnlich grössere Samen und ziemlich viele Fasern. 2) Die westindischen T. sind weicher, schmieriger, heller braun, von etwas herbem, gewöhnlich durch Zuckerzusatz verbessertem Geschmacke, haben weniger und kleinere Samen. 3) Die levantischen oder ägyptischen T., welche aus Arabien und Aethiopien stammen, haben die Form 4—6" breiten, 1—1 1/2" dicker Kuchen von 4—10 Unzen Gewicht, welche hart und trocken sind, von schwarzer Farbe, in Wasser aufgeweicht — jedoch zu einer, der ersten Sorte ähnlichen Masse, aufquellen und dann viele zerquetschte Samen erkennen lassen.

Vauquelin fand in den ostindischen T.: Citronensäure 9,4, Weinsteinsäure 1,55, saures weinsteinsaures Kali 3,25, Zucker 12,5, Gummi 4,7, Aepfelsäure 0,45, Pectin 6,25, Faser 34,35 und Wasser 27,55.

Die T. werden theils für sich in Abkochung gegeben, theils zur Darstellung von Pulpa tamarindorum verwendet. Eine Verunreinigung mit Kupfer, welche zuweilen gefunden wurde, ist durch ein Stück blankpolirtes Eisen, welches man zwischen die T. einlegt, durch kupferfarbenes Anlaufen oder der Kupfergehalt in der Asche durch die gewöhnlichen Reagentien zu erkennen.

Tartarus boraxatus.

Da die beiden zusammen aufgelösten Salze nahezu dasselbe Mischungsgewicht besitzen, so sind die relativen Gewichtsmengen, welche von beiden genommen wurden, ziemlich ihren Aequivalenten gleich zu setzen. Der Bodensatz, welcher sich nach dem Erkalten in der gemeinsamen Auflösung bildet, soll übrigens nicht bloss von einer Verunreinigung des Weinstens mit Kalksalz, sondern von dem dritten Atome Weinstein selbst herrühren, welches durch den Borax nicht aufgenommen wird, so dass die Vereinigung von 2 Gewichtstheilen Cremor tartari auf 1 Thl. Borax zur Erzeugung des Körpers ausreichen würde.

Der Tartarus boraxatus ist nicht krystallisirbar, zieht an der Luft Wasser an, welches er durch Erwärmen wieder abgibt. Das Wasser

nimmt in der Kälte ein gleiches in der Siedhitze sein doppeltes Gewicht des Salzes auf. Absoluter Alkohol ist ohne Einwirkung, wässriger dagegen zieht Borsäure und Weinsteinsäure aus.

Nach dem Verbrennen hinterlässt das Salz ein Gemenge von kohlensaurem und borsaurem Kali und Natron.

Tartarus depuratus

siehe

Kali bitartaricum.

Tartarus emeticus

siehe

Stibio-Kali tartaricum.

Tartarus ferratus

siehe

Ferro-Kali tartaricum.

Tartarus natronatus

siehe

Natro-Kali tartaricum.

nimmt in der Kälte ein gleiches in der Siedhitze sein doppeltes Ge-
wicht des Salzes auf. Absoluter Alkohol ist ohne Einwirkung, wäs-
siger dagegen. Nach dem Verbrennen hinterlässt das Salz ein Gemenge von
Kohlensäure und borsaurem Kali und Natrium.

Tartarus tartarisatus

siehe

Kali tartaricum.

siehe

Kali bitaricum.

Tela serica vesicatoria

siehe

Emplastrum Cantharidini.

Terebinthina

Terpentin.

Terebinthina cocta

Gekochter Terpentin.

Terebinthina.

Terpentin.

Dieser Balsam fliesst aus Einschnitten, welche in die Stämme verschiedener, im nördlichen Europa vorkommender Bäume aus der Familie der Coniferen gemacht werden und zwar sind es besonders *Pinus Abies* Linn. (*Abies excelsa* De C.) und *Pinus Picea* Linn. (*Abies pectinata* De C.), welche den gewöhnlichen deutschen T. liefern. Die Einsammlung geschieht vom Februar bis Oktober, der ausfliessende T. sammelt sich in Gruben am Fusse der Bäume und wird durch Umschmelzen und Coliren durch Strohfiter gereinigt. Derselbe ist dann von Honigconsistenz, zähe, gelblichweiss, fadenziehend zwischen den Fingern, etwas körnig, trübe, von eigenthümlichem Geruche und niedrig bitterem und reizendem Geschmacke. In der Wärme schmilzt er zu einer klaren Flüssigkeit, brennt angezündet, mit heller, nicht russender, jedoch bald dunkelgelber, stark russender Flamme. Er ist löslich in Alkohol, Aether, fetten und ätherischen Oelen, sowie in Säuren und Alkalien, jedoch nicht in Wasser, welchem er jedoch seinen Geruch mittheilt. Nach *Caillot* besteht er aus flüchtigem Oele, gegen 32%, aus 2 sauren Harzen — der Pininsäure und der Silvinsäure, welche neueren Untersuchungen nach wahrscheinlich isomere Verbindungen sind, die durch irgend welche kleine Beimengung eine Modification erleiden, ferner aus indifferenten, krystallisirbarem Harze — Abictin, bitterem Extractivstoff, Bernsteinsäure und Ameisensäure.

Der wenig verschiedene T. von Bordeaux, französischer T., stammt von *Pinus Pinaster* Ait., *P. maritima* Poir., der amerikanische oder weisse T. von *P. Taeda* L. und *P. pallustris* Willd.; der beste wird virginischer T. genannt. Der Strassburger T. wird nur von *P. Picea* gewonnen.

Der venetianische T., welcher eine vorzüglichere Sorte von T. bildet, wird auf gleiche Weise, wie der gemeine T. aus der im südlichen Europa einheimischen Lerchenfichte — *Pinus Larix* Lin., (*Larix europea* DeC.) gewonnen und stellt eine helle, durch-

scheinende, blassgelbe, zähe und dickflüssige Masse dar, welche sich jedoch sonst dem vorigen T. gleich verhält mit der Ausnahme, dass er ohne Prasseln schmilzt und angenehmer riecht. Er enthält gegen 25 % ätherisches Oel, viel Pininsäure, indifferentes Harz und Bernsteinsäure. Der Terpentin von Chios von sehr feinem Geruche, jedoch selten rein im Handel vorkommend, stammt von *Pistacia Terebinthus* L., Familie der Anacardiaceen.

Unter *Terebinthina cocta* versteht man den noch mit Wasser verbundenen Rückstand von der Bereitung des Terpentins; derselbe besteht aus den Harzsäuren des Terpentins, nebst etwas ätherischem Oele und hat die Eigenschaften, welche die Pharm. angiebt.

Tincturae.

Tincturen.

Unter dieser Bezeichnung versteht man weingeistige Auszüge aus vegetabilischen und animalischen Stoffen, sowie auch weniger richtig darunter einige ätherische und spirituöse Salzlösungen verstanden werden. Diese Auszüge werden gewöhnlich bei höherer Temperatur dargestellt und giebt die Pharm. für die Maceration 12—20°, für Digestion 30—40° an. Der durch Verdunsten entstehende Verlust am ausziehendem Medium darf nach Vorschrift der Pharm. nicht ersetzt werden und sind wir damit durchaus nicht einverstanden, indem dadurch grosse Differenzen bei den wichtigeren Tincturen, wie z. B. den narkotischen, bedingt werden können.

Das gewöhnlich beobachtete Verhältniss ist 1 der auszuziehenden Substanz zu 6 der ausziehenden und ist dasselbe das zweckmässigste, nur sollte die Pharm., was vielleicht in einer späteren Ausgabe geschehen könnte, erlauben, dieses Verhältniss dadurch aufrecht zu erhalten, dass der Verlust des verdampften Mediums wieder ersetzt würde. Nur auf diese Weise ist es möglich, eine annähernd gleichmässige Tinctur zu erhalten, obgleich der Natur der Sache nach dieselben nie ganz gleich erhalten werden können.

Der Darstellung der einzelnen Tincturen erübrigt nichts beizufügen, indem dieselbe eine sehr einfache und selbstverständliche ist; wir fügen hier nur einige T. bei, welche nicht aufgenommen sind, jedoch dennoch verlangt werden.

Tinctura Aconiti acida.

1 Unze Hb. aconiti wird mit $\frac{1}{2}$ Drachm. Acid. sulfuric. pur. und 8 Unzen Spir. vin. rectificatissimi digerirt, ausgepresst und colirt.

Tinctura Ambrae cum Moscho.

1 Dr. Ambra, 1 Scrup. Moschus werden mit 6 Unzen Spirit. sulfurico-äther. durch mehrtägige Mazeration ausgezogen.

Tinctura belladonnae acida.

Wie Tinct. aconit. acida.

Tinctura benzoes composita.

(Balsamum Comendatoris.)

Benzoes Unc. $4\frac{1}{2}$, Aloë Unc. $\frac{1}{2}$, Balsam. peruvian. Unc. 1. Spirit. vin. rectificatissim. Libr. 3. macera per dies octo.

Tinctura cannabis indicae.

a) ex extracto: Extr. cannab. ind. Unc. 1. ad 10 Unc. Spirit. vin. rectificatissim.

b) e herb. : Hb. connabis Unc. 1. ad Unc. 2 Sp. vin. rectificatissim.

Tinctura chinoidini.

Chinoidini prt. 1 ad pts 8 Spir. vin. rectificatissimi.

Tinctura Colchici e floribus.

Man sammelt die Blüthen vor dem Aufblühen an einem trockenen Morgen, zerquetscht sie und presst den Saft aus. Der braune Saft wird mit der halben Gewichtsmenge 90% Alkohol gemischt, verschlossen in den Keller gestellt und erst nach 4 Wochen filtrirt (Coindet.)

Tinctura Conii acida.

Wie Tinctura aconiti acida, jedoch aus dem Samen zu bereiten; ebenso

Tinctura digitalis acida.

Tinctura hyosciami acida.

Aus dem Kraute, wie Tinct. aconiti acida.

Tinctura Jodii.

Ist nicht auf längere Zeit vorrätig zu halten. Die preuss. Ph. hat 1 Thl. auf 10 Thl. Sp. vin. rectificatissim.

Tinctura Moschi.

Moschi tonquinens. Unc. 1 ad Unc. 6 Spir. vin. rectificat.

Tinctura nucum vomicar. acida.

Wie Tinct. aconiti acida.

Tinctura Opii simplex und crocata.

Von diesen Tincturen enthalten 6 gran das Lösliche von 1 gran Opium : die Tincturen der preussischen Pharm. enthalten in 15 gr. das Lösliche von 1 Gran Opium.

Tinctura Pulsatille.

Frisches blühendes Küchenschellenkraut wird zerquetscht, mit seinem gleichen Gewichte Spir. vin. rectificatissim. übergossen, 4 Tage macerirt.

Tinctura Spilantis oleratei.

(Paraguay roux).

Frisches Kraut von Spilanth. olerac. c. flor. Unc. 5, Rad. pyreth. Unc. 2, Spir. vin. rectificatissim. Libr. 1. werden 3 Tage digerirt, ausgepresst und filtrirt. Das unter dem Namen „Algophon“ als Mittel gegen den Schmerz cariöser Zähne gebräuchliche Liquidum wird erhalten durch Destillation von frischem Löffelkraute mit zerstoßenem weissem Senfe und ist nichts anderes, als ein Ol. cochleariae aethereum, welches durch die Einwirkung des Myrosin's des weissen Senfs unter Zutritt von Wasser aus dem Löffelkraute sich bildet.

Trochisei Ipecacuanhae.

Brechwurzelzeltchen.

Trochisei Natro bicarbonici.

Natronzeltchen.

Der Bereitung dieser Arzneiform ist nichts beizufügen, als dass sie nicht auf lange Zeit vorrätzig sein dürfen.

Unguenta.

Salben.

Auch diesen von der Pharm. aufgeführten Salben fügen wir noch die Vorschriften einiger fast überall vorrätziger bei, welche aus Versehen wahrscheinlich ausgelassen wurden.